

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 28 (1999)

Artikel: Meliorationen im Furttal : die Verbesserung land- und forstwirtschaftlicher Produktionsgrundlagen seit der Steinzeit
Autor: Thommen, Felix
Kapitel: 5: Ausblick : in welche Richtung geht es nun weiter?
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde ein Musterbeispiel für ein renaturiertes Gewässer geschaffen und es wurden auch alte Verbauungstechniken wieder aufleben gelassen (Holzkasten, Faschinenschwellen, Blockwürfe).



Der neue Schnäggenbach (Foto Heinz Steiger, Ingenieurbüro GPW)

5. Ausblick. In welcher Richtung geht es nun weiter?

Das Jahr 1997 sah nicht nur das Ende der Entsumpfungskommission. Am 8. Dezember 1997 genehmigte die Gemeindeversammlung von Otelfingen eine Zonenplanänderung Rietholz, mit der 76 ha Land der Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau für die Anlage eines Golfplatzes ausgeschieden wurden. Die Umzonung wurde im März 98 von der Baudirektion genehmigt. Das Land zwischen Bahnlinie, Bennengraben, Furtbach und Dürrengraben bleibt weitgehend grün, wird aber der Landwirtschaft entzogen. Diese benötigt es im Zuge der europäischen Entwicklung offensichtlich nicht mehr. Die abnehmende Beanspruchung des nördlich davon gelegenen Industriegebietes machen es auch möglich, dort eigens für den Golfbetrieb 200 vorhandene Parkplätze freizustellen. So schliesst sich der Kreis zur Allmend zurück, zum wenig ertragreichen, aber allen zugänglichen Land. Im Mittelalter musste man dazu allerdings Vollbauer sein, heute Golfclub-Mitglied. Im gleichen Jahr versteigerte einer der letzten Bauern des Gemeindeteils Regensdorf seinen Hof mitten im Dorf, um im Elsass einen Gasthof zu übernehmen.

Der Begriff des „existenzfähigen Familienbetriebs“, der den grossen Meliorationen zugrunde gelegen hatte, muss heute neu definiert werden, wie die Diskussionen um die Kleinbauern-Initiative 1998 zeigten. Die wesentlichen Gestaltungskräfte für unsere Landwirtschaft liegen nun nicht mehr innerhalb unseres Landes. Neben den äusseren Anstössen zu Veränderungen gibt es, wie wir gesehen haben, auch innere: die Sorge um die Landschaft, der Wille zur Erhaltung einer vernetzten Natur, das Bewusstsein um die landesplanerische Funktion von Meliorationen. Eine gesamtschweizerische Projektgruppe hat 1993 in diesem Sinne ein Leitbild für moderne Meliorationen in der Schweiz geschaffen. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist darin nur eines von mehreren Zielen.

Auch im Kanton Zürich besteht seit 1991 eine kantonale „Kommission Moderne Meliorationen“ als Koordinationsorgan aller Ämter mit raumwirksamen Aufgaben. Hier wurden zur praktischen Anwendung der modernen Grundsätze unter anderem Richtlinien für die Subventionierung von Drainagen erstellt. So sollen grössere flächendeckende Anlagen und solche zur reinen Ertragssteigerung keine Staatsbeiträge mehr erhalten - womit natürlich ihre Ausführung unterbleibt. Ein langer Weg seit dem grossen Furttal Werk, und doch sind es nur 70 Jahre her! Unser Titelbild zeigt also nicht nur die letzte Drainage, sondern vielleicht auch wirklich die „letzte“. Den Endpunkt der Entwicklung kennen wir nicht; sicher ist nur der Wandel.

Aber immerhin kommen aus dem Furttal die besten Pflüger der Welt!

Den privaten Fachpersonen und kantonalen Ämtern, die mir mit Auskünften und Ratschlägen geholfen haben, danke ich herzlich!